

„Das Handyverbot finde ich gut“

AUSTAUSCH Die russische Deutschlehrerin Irina Chochlowa war drei Wochen an der Herder-Schule in Pielenhofen zu Gast.

PIELENHOFEN. Drei Wochen lang hospitierte die russische Deutschlehrerin Irina Chochlowa an der Herder-Schule und verschaffte sich dabei nicht nur einen Einblick in das bayerische Schulsystem, sondern auch vielfältige Eindrücke über ihr Gastland.

Seit drei Jahren unterrichtet die 24-jährige Russin in ihrer Heimatstadt Moskau Deutsch an einer Schule, die Chochlowa als „Zwischending zwischen Gymnasium und Realschule“ bezeichnete. Dass Schulen in Moskau keine Namen tragen, sondern in Nummern und Bezirke eingeteilt sind, ist nur einer von vielen Unterschieden, die es zwischen dem deutschen und russischen Schulsystem gibt.

„Hier wird viel mehr in der Gruppe gearbeitet, während es bei uns zu Hause in der Regel nur Frontalunterricht gibt“, erklärte sie im Gespräch mit der MZ. Auch das offenere Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern fiel der jungen Russin an der Herder-Schule ebenso positiv auf wie der rege Austausch der Lehrer untereinander. „Mehr Diskussion wäre auch an Russlands Schulen wichtig“, zeigte sich Chochlowa überzeugt. Und noch etwas hat die 24-Jährige überrascht: „Dass es hier ein Handyverbot gibt, finde ich sehr gut“, gestand sie mit einem vielsagenden Lächeln.

Im Rahmen ihrer Hospitation an der Herder-Schule stand für Chochlowa nicht nur Unterrichten auf dem Programm, sondern auch die theoretische Auseinandersetzung mit dem bayerischen Schulwesen und dem pädagogischen Konzept der Herder-



Irina Chochlowa mit Schülern der Herder-Schule

Foto: Kreissl

FRUCHTBARER AUSTAUSCH

➤ **Ermöglicht** wurde der Aufenthalt von Irina Chochlowa im Rahmen eines Hospitationsprogramms des Pädagogischen Austauschdienstes für Deutschlehrkräfte unter der Obhut der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder.

➤ **Durch den Aufenthalt** an einer Schule in Deutschland wird den ausländischen Lehrkräften ermöglicht, das deutsche Schulsystem kennenzulernen, die Sprechfertigkeit zu verbessern und einen Einblick in die Schul- und Berufswelt des Gastlandes zu erhalten. (lck)

Schule. Untergebracht war die 24-jährige während ihres Aufenthalts bei Schulleiterin Dr. Regine Köhler und ihrer Familie. „So hat sich der Informationsaustausch über die Schule und Lebenswelt praktisch über den ganzen Tag erstreckt“, sagte Köhler. Neben der Hospitation blieb der jungen Frau aber auch ausreichend Zeit, um Ausflüge nach Regensburg, Nürnberg, München und sogar nach Berlin zu unternehmen. Nicht nur Irina Chochlowa profitierte von ihrem Aufenthalt in

Pielenhofen, sondern auch die Herder-Schule, wie Köhler betonte. „Durch den Besuch von Frau Chochlowa hat sich wieder ein Fenster zur Welt geöffnet für unsere Schüler – diesmal in den Osten.“ Vor allem die Schüler der zehnten Klasse, die sich mit dem historischen Hintergrund des Verhältnisses zwischen Deutschland und Russland befassen, erhielten einen Einblick in die Veränderung der Lebensverhältnisse seit dem Ende des Kalten Krieges, sagte Köhler. (lck)